

Workshop 1

Begleitung von Mädchen und Frauen mit Behinderung nach sexueller Gewalt.

Mädchen und Frauen mit Behinderung sind häufiger von sexuellen Übergriffen betroffen. Wir wollen auf die spezielle Problematik hinweisen und gemeinsam erarbeiten, wie die Unterstützung aussehen kann und auf was geachtet werden sollte: Symptome und Folgen, Umgang mit Vermutungen oder Verdacht und das Hilfesystem.

Referentin:

Beate Biederbick, Ergotherapeutin, Mediatorin, Gestalttheraterin
Wildwasser Freiburg e.V. – Beratung und Information für Mädchen und Frauen gegen sexuellen Missbrauch

Workshop 2

Kinder als Opferzeugen bei Gericht – Umgang mit Belastungsfaktoren bei Kindern und Jugendlichen vor Gerichtsverhandlungen

Eine Aussage zu sex. Übergriffen vor Gericht kann eine wichtige Schlüsselfunktion in der weiteren Bearbeitung von traumatischen Erfahrungen haben. Kinder erleben diese Aussage auch als sehr bedeutsam. Von der Justiz wird eine völlig unbeeinflusste Aussage von den Kindern erwartet. Diese brauchen aber Begleitung und Vorbereitung auf den Termin, damit die Belastungsfaktoren und der Stress vor der Verhandlung ausgehalten werden können.

In diesem Workshop wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie kann ich als Bezugsperson oder Helfer/in für das Kind hilfreich und unterstützend sein, ohne die Aussage zu belasten/zu beeinflussen?

Referentin:

Angelika Haas-Halwachs, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Systemische Familien-therapeutin (SG), Anlaufstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Rems-Murr-Kreis

Workshop 3

Traumatisierte Kinder/Jugendliche im pädagogischen Alltag Reaktionsmuster erkennen und angemessen darauf reagieren

Komplex traumatisierte Kinder und Jugendliche entwickeln häufig Traumareaktionen, die im pädagogischen Alltag zu einer enormen Herausforderung werden können. Kinder und Jugendliche zeigen und leiden unter Verhaltensweisen wie (Selbst)Aggressionen, Depressionen, Stimmungsschwankungen, Selbstverletzungen, Suizidversuche, Grenzverletzungen und Gefühlsausbrüchen. Eine angemessene Reaktion wird von den PädagogInnen erwartet. Sie sollen in angespannten und schwierigen Situationen sinnvoll und angemessen reagieren und dem einzelnen Kind dabei gerecht werden.

Wie sind traumatisierte Kinder, Jugendliche zu verstehen?

Was brauchen sie an Unterstützung und Hilfe im Alltag?

Wie wird Retraumatisierung verhindert?

Diese und weitere Fragen werden in dem Workshop auf dem Hintergrund aktueller Traumaforschungserkenntnisse bearbeitet. Ziel ist es, größere Handlungssicherheit und Kompetenz im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu erlangen. Dieser Workshop wendet sich an alle MitarbeiterInnen, die in der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen tätig sind.

Referentin:

Dorothea Hüsson, Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin-GwG, Traumatherapeutin- ZPTN, Wildwasser Esslingen e.V.

Workshop 4

Rollen- und Puppenspiele als methodischer Ansatz in der Prävention sexueller Gewalt

In der Praxis bestehen häufig Unsicherheiten von pädagogischen Fachkräften, wie der Themenkomplex sexuelle Gewalt und deren Erscheinungsformen für Kinder und Jugendliche dargestellt und bearbeitet werden kann.

In diesem Workshop zeigen wir exemplarisch durch (kurze) Rollen- und Puppenspiele wie Zugänge, die an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ansetzen, aussehen können. In den dargestellten Stücken geht es um Erpressung/Geheimhaltung und sexuelle Übergriffe. Das Spektrum umfasst hierbei verbale und nonverbale, körperliche sowie mediale Übergriffsformen.

Die Rollen- und Puppenspiele ermöglichen durch ihre grundsätzliche Offenheit eine nuancenreiche Darstellung unterschiedlichster Inhalte. Einzelne Aspekte können hierbei – je nach Situation – stärker betont oder auch ausgespart werden.

Neben den Rahmenbedingungen werden mögliche Formen der Nachbereitung bzw. Aufarbeitung dargestellt und diskutiert.

Referenten:

Katrin Holzwarth, Dipl. Psychologin

Christian Burk, Dipl. Pädagoge

Kobra e.V. – Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Workshop 5

Langzeitfolgen und Traumarbeit

Frauen nach sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend

Ein psychisches Trauma wird durch ein existentiell bedrohliches Ereignis, bei dem weder „Flucht“ noch „Kampf“ möglich sind, verursacht. Die so entstandene Hilflosigkeit und Ohnmacht werden als Ausgeliefertsein erlebt (M. Huber). Sexualisierte Gewalt in der Kindheit oder Jugend ist als solches Ereignis zu betrachten, hierbei werden die Bewältigungsmechanismen eines Menschen häufig in besonderem Maße überfordert. Das Erleben von sexualisierter Gewalt in der Kindheit und Jugend, kann im Erwachsenenalter zu unterschiedlichen und vielfältigen Symptomen bzw. psychischen Beeinträchtigungen führen – die auch als „Bewältigungsstrategien“ zu verstehen sind. Diese Beeinträchtigungen wirken sich auf sehr viele Bereiche der Persönlichkeit und des alltäglichen Lebens aus. Traumarbeit befasst sich mit den Auswirkungen des Traumas auf das jetzige Leben und hat zum Ziel, – unter der Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen eines Menschen – den Betroffenen ein besseres Verständnis über sich selbst zu vermitteln, einen guten Umgang mit den Folgen zu finden sowie die Bewältigung zu unterstützen und zu erleichtern.

In diesem Workshop werden in einem ersten Teil die späten Folgen von frühen Gewalterfahrungen dargestellt sowie die Spezifität und Komplexität von Traumafolgestörungen thematisiert. In einem zweiten Teil werden die beraterischen und therapeutischen Ansätze und Vorgehensweisen der Beratungsstelle Wildwasser Stuttgart e.V. – unterstützt durch praktische Übungen – veranschaulicht.

Referentinnen:

Andrea Grau, Dipl. Psychologin, Verhaltenstherapeutin (i.A.),

Weiterbildung in Psychotraumatologie mit EMDR

Andrea Haygis, Dipl. Kunsttherapeutin (FH), Selbstbehauptungstrainerin,

Systemische Beraterin (i.A.)

Wildwasser Stuttgart e.V. – Fachberatungsstelle für Frauen nach sexualisierter Gewalt in der Kindheit, Jugend und noch andauernd, Angehörige und Fachkräfte

Workshop 6

Mädchen.Jungen.Wollen.Leben.

Bedürfnisse und Anliegen sexuell verletzter Jugendlicher an Begleitung, Beratung und Therapie.

Sexuell verletzte Mädchen und Jungen suchen i.d.R. nicht aus eigenem Impuls eine Beratungsstelle auf. Meist haben sie keine Vorstellung davon, was in Beratung oder Therapie geschieht und welchen Nutzen sie davon haben könnten. In diesem workshop wollen wir an folgenden Fragestellungen entlanggehen: Wie arbeiten wir in einer Fachberatungsstelle mit sexuell verletzten Mädchen und Jungen? Welche Entwicklungsaufgaben sind in der Pubertät zu meistern und welche Auswirkungen haben sexuelle Gewalterfahrungen in dieser Phase? Wie können Vertrauenspersonen, denen sich das Mädchen oder der Junge anvertraut hat reagieren, um ihr bzw. ihm den Zugang zu Beratung/Therapie zu erleichtern? Was brauchen sexuell verletzte Jugendlichen von Berater/innen und was wollen sie wenn sie eine Beratungsstelle aufsuchen? Neben thematischen Inputs werden anhand konkreter praktischer Übungen Methoden und Techniken vorgestellt, die sich in der Arbeit mit sexuell verletzten Mädchen und Jungen besonders bewährt haben und die Hilfen zur Bewältigung traumatischer Stressreaktionen darstellen.

Referentinnen:

Christa Wenzelburger, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Gestalttherapeutin (HPG), Silberdistel Ludwigsburg e.V. / Anlaufstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Rems-Murr-Kreis

Grit Kühne, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche, Anlaufstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Rems-Murr-Kreis

Workshop 7

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

In Kindertageseinrichtungen gibt es im Alltag Situationen zwischen Kindern, die irgendwie sexuell wirken und viele Pädagogen/innen, aber auch Eltern verunsichern. Handelt es sich um Doktorspiele oder um sexuelle Übergriffe? Wo sind Grenzen? Was ist „normal“? Im Workshop soll dieser Frage der Einschätzung und einer angemessenen Reaktionsweise nachgegangen werden, um den Kindern eine kindgerechte und gesunde sexuelle Entwicklung von Anfang an zu ermöglichen. Die Teilnehmer/innen haben im Workshop die Möglichkeit anhand von Fallbeispielen, die Kinder im Vorschulalter betreffen, Interventionen „live“ zu erproben.

Referentin:

Simone Kubina, Dipl. Psychologin, Psychodrama-Kindertherapeutin, Supervisorin und Coach, Thamar e.V., Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, Böblingen

Workshop 8

Professionalisierung und Optimierung von Hilfen durch verbindliche Kooperations- und Netzwerkstrukturen

Chancen und Möglichkeiten in der Praxis: Kooperation und Vernetzung einer Beratungsstelle mit allen relevanten Akteuren der Fall- und Netzwerkarbeit

MitarbeiterInnen aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe, die mit dem Thema sexuelle Übergriffe und sexuelle Gewalt konfrontiert sind, können heutzutage auf unterschiedlichste Hilfen von Fachkräften zurückgreifen. Ein Großteil der professionellen HelferInnen ist qualifiziert und verfügt über Erfahrungen im Umgang mit Verdachtsfällen oder offen gelegtem Missbrauch. Dennoch ist eine optimale Unterstützung der Betroffenen oft schwierig, weil die Hilfen der involvierten Fachkräfte nicht aufeinander abgestimmt sind.

Ziel des Workshops ist es, die regionalen und überregionalen Kooperations- und Netzwerkstrukturen einer Beratungsstelle mit KooperationspartnerInnen aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Polizei, Justiz etc. beispielhaft darzustellen. Dabei soll das HPM-Konzept (Hilfeprozessmanagement) des Jugendamtes Stuttgart im Fokus der Präsentation und Diskussion stehen.

Referentinnen:

Gabriele Lieberknecht, Dipl. Pädagogin, Kobra e.V. – Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Stuttgart

Monika Stark-Murgia, Dipl. Sozialarbeiterin, Jugendamt Stuttgart

Workshop 9

Vorgehensweise bei einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Die einzelnen Schritte planen – überlegt handeln

Manchmal haben wir Kontakt zu Kindern und Jugendlichen, bei denen wir das Gefühl haben, dass etwas nicht stimmt, und uns kommt der Verdacht, dass das Mädchen oder der Junge möglicherweise sexuell missbraucht werden könnte. Vielleicht gibt es Andeutungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Beobachtungen, die zu diesem Verdacht führen. Dann stellen sich die Fragen: wie gehen wir damit um, was müssen wir tun, worauf müssen wir achten, was ist unsere Aufgabe und Verantwortung und mit wem sprechen wir wann worüber.

In diesem Workshop stelle ich Ihnen ein Konzept mit konkreten Handlungsschritten zum Umgang mit einem Verdacht vor. Außerdem werden wir an praktischen Fällen wichtige Punkte erarbeiten für den Umgang mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Gerne können Sie auch eigene Fälle mitbringen.

Referentin:

Adeline Schach, Dipl. Pädagogin, Familientherapeutin
Silberdistel Ludwigsburg e.V.

Workshop 10

Sexuelle Grenzverletzungen von Jugendlichen im Hier und Jetzt

Realitäten zwischen der eigenen Lebensgeschichte und sexueller Identitätsfindung

Der Workshop gibt einen Einblick in die therapeutische Arbeit mit jugendlichen Misshandlern im Kontext von sexualisierter Gewalt.

Dabei werden die Themen

· Wahrnehmung

· Lebenslinien und

· Impulssteuerung

als Basis-Akzente im Vordergrund stehen.

Interessierte TeilnehmerInnen bitten wir, ein Foto oder einen Gegenstand aus der Kindheit oder Jugendzeit mitzubringen. Es geht um eine Erinnerung an eine Situation, bei der eine Person oder eine Sache zu Schaden kam und nicht darüber gesprochen wurde.

Referent:

Urban Spöttle-Krust, Dipl. Pädagoge, Gestalttherapeut, Anlaufstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Rems-Murr-Kreis

Workshop 11

Migrationssensible Präventionsarbeit am Beispiel der Arbeit mit Eltern

An der eigenen Haltung arbeiten – Zugänge finden – um Vertrauen werben

Sensibilisierungsübungen und Austausch zu Praxiserfahrungen aus der Arbeit mit türkisch- und russischsprachigen Müttern und Vätern

Die Zusammensetzung der Bevölkerung in Baden-Württemberg ist vielfältig. Bildung, sozialer Status, Herkunft, kulturelle Zugehörigkeiten, Religion, Geschlecht und anderes spielen eine große Rolle bei der Lebensgestaltung, der Ausprägung von Wertvorstellungen und bestimmen über die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe. Vor allem in den Städten leben viele Menschen mit Migrationshintergrund. Unsere Angebote und Dienstleistungen richten sich grundsätzlich an alle Menschen. Doch erreichen wir wirklich alle? Wie sprechen wir Menschen an, die es nicht gewohnt sind, über sexuelle Gewalt zu reden, die Berührungängste hinsichtlich unserer Angebote und vielleicht schlechte Erfahrungen mit öffentlichen Einrichtungen gemacht haben? Sind spezifische Angebote nötig? Wie gewinnen wir Schlüsselpersonen? Wie wichtig ist bei all dem unsere eigene Haltung?

In dem Workshop wollen wir einige Erfahrungen aus unserer Arbeit mit türkisch- und russischsprachigen Müttern und Vätern vorstellen und einen Austausch hierzu ermöglichen. Sensibilisierungsübungen sollen die Auseinandersetzung mit den eigenen Wertesystemen und der eigenen Kulturverbundenheit anregen und so vermeiden helfen, dass wir unreflektiert unser eigenes Denken als Maßstab setzen.

Referentinnen:

Angela Blonski, Dipl. Pädagogin

Suna Erenler, Erzieherin

Lilith e.V., Beratungsstelle für Mädchen und Jungen zum Schutz

vor sexueller Gewalt, Pforzheim – Enzkreis

Workshop 12

Sexueller Missbrauch in Institutionen

Dynamiken und Konsequenzen

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen oder von MitarbeiterInnen an „Schutzbefohlenen“, lösen in Institutionen Dynamiken und Handlungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen aus. Die daraus resultierenden Konsequenzen und Möglichkeiten sollen in diesem Workshop besprochen und aufgezeigt werden.

Referentin:

Marion Quellmalz-Zeeb, Dipl. Pädagogin

Thamar e.V., Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, Böblingen

Workshop 13

Sexualisierte Gewalt im Internet

Risiken beim Chatten, Mailen, Surfen: Prävention sex. Übergriffe im Netz

Das Internet gehört längst zu den beliebtesten Medien im Jugendalter. Das Netz bietet eine neue Form der Kommunikation, hier kann man Kontakt zu Freunden halten oder neue Menschen kennen lernen.

Im Workshop betrachten wir nun aber auch die Schattenseiten des Netzes. Die Zahl pornographischer Seiten steigt, im Dschungel des Netzes lassen sich massenweise für Kinder ungeeignete Inhalte finden, nie war der Zugriff zu solchem Material leichter. Hinter vermeintlich vertrauten ChatpartnerInnen verbergen sich nur zu oft Menschen mit pädosexuellen Absichten. Tagtäglich werden Kinder mit sexuellen Belästigungen, pornographischen Bildern und sexualisierter Gewalt im Netz konfrontiert.

Wie können Kinder und Jugendliche lernen, damit umzugehen? Und vor allem: wie können wir Erwachsenen im Austausch mit den Jugendlichen bleiben und kompetente AnsprechpartnerInnen in Sachen Internet werden?

Der Workshop bietet Einblicke in die Nutzung der Chatrooms und Social Communities Jugendlicher und gibt Tipps zur Prävention sexueller Übergriffe im Netz.

Referentin:

Katharina Schweiger, Dipl. Sozialpädagogin (FH), städt. Frauenhaus Stuttgart

Workshop 14

Einsatz non-verbaler Medien - Kunsttherapie

Frauen nach sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend

Bei Wildwasser Stuttgart e.V. wurde ein spezifisches kunsttherapeutisches Angebot entwickelt. Der kunsttherapeutische Bereich ermöglicht der Klientin in Ergänzung zur Beratung mittels non-verbaler Medien und künstlerischer Mittel innere Bilder zum Ausdruck zu bringen und äußere Bilder auf einer anderen Ebene zu verarbeiten. Die Gestaltung als Spiegel der Seele verfeinert die Selbstwahrnehmung und eröffnet neue Perspektiven und Sichtweisen. Sie kann auch ein kreativer Weg sein, bisher Unaussprechliches zu äußern und sichtbar zu machen. Gleichzeitig bietet die Kunsttherapie auch Möglichkeiten, sich von bedrohlichen überflutenden inneren Bildern zu distanzieren – je nachdem, an welchem Punkt die Klientin in ihrem therapeutischen Prozess gerade steht. Eine große Vielfalt an Materialien lädt die Klientin ein, in einer geschützten bewertungsfreien Atmosphäre in einen kreativen Prozess einzutauchen, der individuell begleitet wird. Dabei liegt der Fokus stets auf einer stabilisierenden ressourcenorientierten Unterstützung

In diesem Workshop werden die Entwicklung der Kreativ – Wirkstatt, deren Struktur sowie deren Einbettung in das Gesamtkonzept der Beratungsstelle erläutert. Außerdem werden verschiedene kunsttherapeutische Methoden und künstlerische Techniken, die sich in der Arbeit mit durch sexualisierte Gewalt traumatisierten Frauen bewährt haben, vorgestellt und anschaulich erklärt. Dabei wird sichtbar gemacht, wie sich die kunsttherapeutische Arbeit auf die Phasen der Traumatherapie übertragen lässt.

Referentinnen:

Karin Kirschmann, Dipl. Kunsttherapeutin (FH)

Wiebke Klein, Dipl. Kunsttherapeutin (FH)

Wildwasser Stuttgart e.V. – Fachberatungsstelle für Frauen nach sexualisierter Gewalt in der Kindheit, Jugend und noch andauernd, Angehörige und Fachkräfte

Tagungsbuchhandlung

Donna Vita Fachhandel – www.donnavita.de

AUFMERKSAM HINSCHAUEN – VERANTWORTLICH HANDELN
11. JUNI 2010 · TREFFPUNKT ROTEBÜHLPLATZ STUTTGART

Planung – Organisation

Angela Gruber, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt und sexuellen Missbrauch,
Rems-Murr-Kreis

Dorothea Hüsson, Geschäftsführerin Wildwasser Esslingen e.V.

Gabriele Lieberknecht, Geschäftsführerin/Leiterin

Kobra e.V., Stuttgart

Marion Quellmalz-Zeeb, Dipl. Pädagogin

Dominique Krug, Praktikantin

Thamar e.V., Böblingen

Adeline Schach, Dipl. Pädagogin

Silberdistel e.V., Ludwigsburg

Marie-Luise Stöger, Geschäftsführerin/Leiterin

Wildwasser Stuttgart e.V.